

Prof. Dr. phil. habil. Lothar Rathmann:

Entwicklungstendenzen im Nahen Osten

Aus einem Referat auf der Funktionärsschulung der SED-Kreisparteiorganisation am 7. 9. 1972

Unaufhörlich steigt in der Welt die Flut der Proteste gegen die neuartigen Aggressionsakte der israelischen Militärdiktatur, denen in Libanon und Syrien Hunderte friedlicher Einwohner zum Opfer fielen. Das Veto der USA im Sicherheitsrat gegen die Verurteilung des Aggressors und die Befallskundgebungen imperialistischer Kreise der BRD und Großbritanniens enthüllen die Komplizenwirtschaft von Imperialismus und zionistischer Reaktion im Kampf gegen die nationale Befreiungsbewegung und die progressiven arabischen Staaten. Die Tragödie von München und das von der bayrischen Polizei provozierte Massaker von Fürstenfeldbruck waren für die israelischen Extremisten kalkulierter Anlaß, ihre neuen Aggressionspläne zu realisieren.

Wenige Wochen vor der Eskalation des israelischen Terrors gegen friedliche arabische Ortschaften brachte ein anderes Ereignis die imperialistischen Kreise zum Jubel: Der Abzug sowjetischer Militärberater aus Ägypten. Die Nahost-

strategen der NATO sprechen bereits von entscheidenden imperialistischen Positionsgewinnen in der Klassenauseinandersetzung dieser Region, die in dem globalen Kampf unserer Epoche zwischen Sozialismus und Imperialismus einen bedeutenden Platz einnimmt und deren Hauptwiderspruch von dem sich verschärfenden Antagonismus zwischen dem mit dem Weltsozialismus verbundenen Kräfte der nationalen und sozialen Befreiung einerseits und dem internationalen Monopolkapital, dem Zionismus und seinen in Israel herrschenden Exponenten andererseits bestimmt wird. Diese Konfrontation zwischen den beiden unversöhnlichen gesellschaftspolitischen Polen währt im Grunde genommen trotz wechselnder Erscheinungsformen seit Jahrzehnten. Doch wurde sie zunächst vom Kampf um die Beseitigung bzw. Erhaltung der politischen Herrschaft des Kolonialismus geprägt, so ist sie heute im Kern Klassenkampf um den auf den Sozialismus orientierten bzw. den kapitalistischen Entwicklungsweg.

sierung der inneren Reaktion in den progressiven arabischen Staaten einzusetzen.

Schleichende Konterrevolution

- Zunehmendes Gewicht erhält in der USA-Globalstrategie gegen den sozialen Fortschritt im Nahen Osten die politische, ökonomische und ideologische Unterwanderung der progressiven arabischen Staaten, die Organisation der schleichenden Konterrevolution. Die von den USA verfolgte Aufrechterhaltung des Zustandes „kein Krieg - kein Frieden“ im Nahen Osten ist auf eine Verschärfung der inneren Klassenwidersprüche in diesen Ländern berechnet. Dabei nutzt und fördert der USA-Imperialismus den Prozeß der verstärkten Profilierung bürgerlich-reaktionärer Strömungen. Im Unterschied zu der in der Vergangenheit verfolgten Politik des frontalen Angriffs ist er gegenwärtig offensichtlich um ein Zusammenspiel insbesondere mit nationalreformistischen Kräften bemüht. Anknüpfend an deren Klasseninteressen sowie deren Empfänglichkeit für die bürgerliche Ideologie, versucht er diese gegen die revolutionär-demokratischen Kräfte einzusetzen, das antiimperialistische Bündnis mit der Sowjetunion zu sprengen und die sozialistische Orientierung zu stoppen.

Zone nichtkapitalistischen Weges

Fest steht: Die Grundtendenz der Entwicklung ist auch im Nahen Osten - trotz Rückschlägen an einzelnen Kampfabschnitten - durch eine Veränderung des Kräfteverhältnisses zu Ungunsten des Imperialismus und der damit verbundenen einheimischen Reaktion gekennzeichnet. Drei Hauptmerkmale seien in diesem Zusammenhang hervorgehoben: 1. Der frontale Angriff des Imperialismus in Gestalt der israelischen Aggression von 1967 und das Scheitern ihrer fortschrittsfeindlichen Ziele stimulierten die Ausweitung der arabischen Befreiungsbewegung sowie die Vertiefung ihres sozialen Gehalts. Der komplexe Einfluß des Weltsozialismus, insbesondere der Sowjetunion und ihrer Hilfeleistungen schufen nicht nur schlechthin bessere Kampfbedingungen für die arabische Befreiungsbewegung, sie sind vielmehr, wie Genosse Breshnew auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU erklärte, „zu entscheidenden Faktoren geworden, um die imperialistischen Pläne eines Sturzes der progressiven Regimes in den arabischen Ländern zum Scheitern zu bringen.“

2. Der Einfluß der sozialistischen Staatengemeinschaft im Nahen Osten nahm zu. Insbesondere durch die aktive Politik der Sowjetunion zur Unterstützung des antiimperialistischen Kampfes der arabischen Völker und durch die Präsenz sowjetischer Flotteneinheiten im Mittelmeer gelang es, den strategischen und politischen Spielraum des Imperialismus im Nahen Osten einzuzengen. 3. Die vom Imperialismus mit der Aggression von 1967 und ihren Folgen beabsichtigte Veränderung des Kräfteverhältnisses im Nahen Osten zu seinen Gunsten trat nicht ein. Die insbesondere von den USA und Israel verfolgte Linie, die 1967 überfallenen arabischen Staaten vorwiegend mit Mitteln des direkten militärischen, politischen und ökonomischen Drucks zur Kapitulation und zur Annahme eines imperialistischen Diktatfriedens zu zwingen, schlug fehl.

Versteiferter Widerstand des USA-Imperialismus

Doch zugleich zeigt die gesellschaftliche Praxis, daß der Kampf um nationale und soziale Befreiung der arabischen Völker nicht ausschließlich von günstigen Bedingungen vorangetrieben wird. Er trifft vielmehr auf den sich versteifenden Widerstand des USA-Imperialismus, dessen globale Primärinteressen in diesem Raum vor allem durch zwei Faktorengruppen bestimmt werden: 1. Die USA und ihre imperialistischen Verbündeten betrachten den Nahen Osten als Südkorridor der NATO, d. h. als strategische Schlüsselposition sowohl zur Einkreisung der sozialistischen Staatengemeinschaft als auch zur Bekämpfung der antiimperialistischen Befreiungsbewegungen in Afrika und im Vorderen Orient. 2. Der Ölreichtum der arabischen Welt macht sie zu einem imperialistischen Ausbeutungs- und Interessengebiet erster Rangordnung. Das arabische Erdöl bestritt 1971 37 Prozent des Weltexportes. Gegenwärtig wird der Ölbedarf Westeuropas zu 37 Prozent aus Ölvorkommen dieser Zone gedeckt. Auch die Treibstoffversorgung der imperialistischen Luft- und Seestreitkräfte in Europa, im Indischen Ozean und in Südostasien ist weitgehend auf die Versorgung mit Nahostöl abgestellt. Sieben imperialistische Superkonzerne erzielen gegenwärtig aus dem arabischen Öl Maximalgewinne in Höhe von 1,9 Milliarden Dollar jährlich. Ausgehend von diesen weltumspannenden imperialistischen Macht- und Profitinteressen und unter dem Anpassungsdruck an das bestehende internationale und regionale Kräfteverhältnis konzentriert sich die massive Bekämpfung des sozialen Fortschritts im Nahen Osten durch den USA-Imperialismus auf folgende Hauptelemente: - Aufrechterhaltung der Spannungen im Nahen Osten. Durch die Konservierung der israelischen Aggression versucht der USA-Imperialismus, den für einen Übergang zur direkten Veränderung des Kräfteverhältnisses zu seinen Gunsten erforderlichen Zeitgewinn zu erzielen. - Die imperialistischen Mächte koordinieren in verstärktem Maße sowohl ihre politisch-strategischen als auch taktischen Linien des Vorgehens im Nahen Osten und im Mittelmeerraum. Es zeichnet sich deut-

lich das Bestreben ab, die ihnen zur Verfügung stehenden politischen, militärischen und ökonomischen Potenzen durch das verstärkte Einschalten imperialistischer Organisationen, insbesondere von NATO und EWG, zu konzentrieren und zielgerichtet gegen das Bündnis des Weltsozialismus mit der arabischen Befreiungsbewegung zum Einsatz zu bringen. Diesen Zielen dienen besonders in letzter Zeit die Schaffung multilateraler Flotteneinheiten der NATO im Mittelmeer, die Stärkung der 6. USA-Flotte, der Ausbau der imperialistischen Militärstützpunkte in Griechenland, der Türkei und auf Zypern, die Erweiterung des spanischen Flottenbauprogramms, die Sicherung der Positionen des Imperialismus im Persischen Golf und im Arabischen Meer durch die Übernahme ehemals britischer Stützpunkte durch die USA, die Präferenzabkommen der EWG mit Israel und arabischen Staaten in Nordafrika und vor allem die verstärkte militärische Aufrüstung Israels. In diesem Zusammenhang ist ferner darauf zu verweisen, daß neben Israel die BRD in der Nahoststrategie des USA-Imperialismus eine Art Schlüsselstellung einnimmt. Die BRD leistet in letzter Zeit einen gesteigerten, mit den USA abgestimmten politischen, ökonomischen und zum Teil auch militärischen Beitrag zur Realisierung der Hauptziele des Imperialismus in diesem Raum. Die Bemühungen der BRD um die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu arabischen Staaten ordnen sich in diesen globalstrategischen Rahmen ein. Sie ergänzen den von den USA und Israel ausgeübten Druck auf die nationale Befreiungsbewegung von außen durch den zielgerichteten Einsatz des Sozialdemokratismus gegen die nichtkapitalistische Entwicklung der progressiven arabischen Staaten im Innern. - Bestimmte kapitalistisch orientierte arabische Staaten mit reaktionären Regimes werden vom Imperialismus in verstärktem Maße politisch, militärisch und ökonomisch unterstützt. Damit wird das Ziel verfolgt, einem Herausbrechen weiterer Staaten aus dieser Gruppe vorzubeugen, sie aus ihrer gegenwärtigen Defensivposition im gesamtarabischen Maßstab herauszuführen und sie stärker zur Mobili-



EMPORUNG ÜBER ISRAELISCHEN LUFTÜBERFALL

perialismus durch seine Speerspitze Israel mit Hilfe reaktionärer arabischer Kräfte seine Bemühungen um die Zerschlagung und endgültige Liquidierung des palästinensischen Widerstandes. Behalten wir in dem imperialistischen Propagandalärm um die Ereignisse von München unsere klare Klassenposition: Der palästinensische Widerstand ist die Antwort auf die nach dem barbarischen Krieg in Vietnam gegenwärtig extremste Erscheinungsform des Kampfes der internationalen Reaktion gegen die Kräfte der nationalen Befreiung und des sozialen Fortschritts. Der Kampf um die Wiederherstellung des Selbstbestimmungsrechtes des Volkes von Palästina ist gerecht und findet - wie auch unsere Partei- und Staatsführung wiederholt bekundete - unter Wahrung

des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker des Nahen Ostens und auf der Grundlage der Resolution des Sicherheitsrates vom November 1967 die volle Unterstützung der sozialistischen Staatengemeinschaft. Im Interesse der Überwindung der Folgen der imperialistisch-israelischen Aggression wie auch im Interesse des gesamtarabischen Befreiungskampfes ist es jedoch unabdingbar, daß die palästinensischen Widerstandsorganisationen auf der Grundlage eines richtigen Epochenverständnisses und der sorgfältigen Analyse des internationalen und regionalen Kräfteverhältnisses sowie einer davon abgeleiteten Strategie und Taktik die Spaltung überwinden und sich noch stärker in den weltumspannenden antiimperialistischen Strom integrieren.

ist, kampflos das sich zu seinen Ungunsten verändernde Kräfteverhältnis im Nahen Osten hinzunehmen, und daß

- die von den kleinbürgerlichen Klassenkräften ausgeübte Macht noch keine vollständige Garantie für die Sicherung und Weiterführung der nichtkapitalistischen Entwicklung darstellt.

Um den antiimperialistischen Kampf auch weiterhin erfolgreich zu bestehen, gibt es jedoch höchst effektive Mittel:

zum ersten: die Festigung der revolutionär-demokratischen Macht im Innern durch die Schaffung echter antiimperialistischer Einheitsfronten, auch und gerade unter Einbeziehung der Kommunisten. In Syrien und Irak wurden in letzter Zeit in dieser Richtung bedeutsame Schritte eingeleitet;

zum zweiten: die entschiedene Zurückweisung der antisowjetischen Tendenzen und den Kampf um den weiteren Zusammenschluß aller Abteilungen der arabischen Befreiungsbewegung um die Sowjetunion. An dieser Einstellung kann und muß man heute die theoretische, ideologische und praktisch-politische Tätigkeit einer jeden Abteilung des weltrevolutionären Prozesses messen, auch der Kräfte der arabischen Befreiungsbewegung.

Sowjetunion konsequent für politische Lösung

In diesem Zusammenhang sei hervorgehoben: Auch in ihrer Militärpolitik gegenüber den fortschrittlichen arabischen Staaten verbindet die Sowjetunion revolutionäre Konsequenz und sozialistischen Internationalismus mit hoher Verantwortung für die Sicherung des Friedens. Während sie einerseits mit Waffenlieferungen und durch die Tätigkeit sowjetischer Militärfachleute diese Länder erstmals in ihrer Geschichte in die Lage versetzte, eigene Streitkräfte aufzustellen, die den modernen Forderungen der Militärwissenschaft und -technik entsprechen, tritt sie andererseits mit Entschiedenheit allen abenteuerlichen Versuchen entgegen, eine Lösung des Nahostkonflikts mit anderen als politischen Mitteln herbeizuführen. Gegen diese zutiefst internationalistische Haltung der Sowjetunion richtet sich gegenwärtig ein widerwärtiger Verleumdungskampfbau reaktionärer Kräfte, um das Gift des Antisowjetismus in die arabischen Volksmassen zu trüffeln sowie kapitalistische Restaurationsversuche und die Annäherung an den USA-Imperialismus ideologisch vorzubereiten. - Seit 1970 intensiviert der Im-

Antiimperialistische Einheitsfronten

peachment erfolgt, sondern ein konfliktreicher Prozeß ist, der das bewußte Zusammenwirken aller antiimperialistischen Kräfte erfordert; daß - der durch die Erfolge des Weltsozialismus geschwächte und unwiderruflich in die Defensive gedrängte Imperialismus nicht gewillt

ist, die Durchsetzung des Grundgesetzes unserer Epoche, die Hinwendung zum Sozialismus, nicht auto-

Zum revolutionären Prozeß in Lateinamerika

Von Dr. Jürgen Kübler, Sektion Geschichte

Der Platz, den der Befreiungskampf der Völker Lateinamerikas im revolutionären Weltprozeß einnimmt, wird bestimmt von dem allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des internationalen Klassenkampfes und der historisch begründeten Spezifik der Widersprüche, die die Situation auf dem Subkontinent kennzeichnen. Spätestens mit der kubanischen Revolution ist die revolutionäre Bewegung in Mittel- und Südamerika in eine neue Etappe eingetreten, die mit dem Übergang in die 70er Jahre eine neue Qualität erlangt hat. Diese neue Etappe drückt für Lateinamerika den Übergang des Kapitalismus in die III. Etappe seiner allgemeinen Krise aus, dessen bestimmendes Merkmal die prinzipielle Veränderung des interna-

nationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Weltsozialismus ist. Kennzeichen der neuen Qualität, die sich in der jüngsten Entwicklung des Klassenkampfes in Lateinamerika herausgebildet hat, sind das erhöhte Gewicht der Arbeiterklasse und der gewachsene Einfluß ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Dafür wären neben Chile auch Uruguay und Venezuela zu nennen. Kennzeichen ist ferner die Ausweitung des antiimperialistischen Bündnisses, das neben Chile auch in Uruguay und Venezuela schon eine beachtliche Basis zu erlangen vermochte und das in anderen Ländern im Zuge des auf dem gesamten Subkontinent sich vollziehenden Polarisierungsprozesses auch Kräfte einschließen kann, die traditionell Stützen der Oligarchie waren, wie Militärs in Peru, Ecuador oder Panama oder kirchliche Kreise in Brasilien. Der schließliche Erfolg der von patriotischen Vertretern der Armes geführten antiimperialistischen Prozesse in Peru, Ecuador und Panama wird davon abhängen, wie es gelingt, die notwendige Führungsrolle der Arbeiterklasse durchzusetzen.

Der Hauptwiderspruch, der für ganz Lateinamerika nur auf revolutionärem Wege zu lösen ist, ist der zwischen den lateinamerikanischen Völkern und dem USA-Imperialismus. Mit ihm verflochten sind der Widerspruch zwischen den ausgebeuteten Klassen und Schichten und der einheimischen Oligarchie und der immer stärker sich akzentuierende Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit, Bourgeoisie und Proletariat.

Die Spezifik Lateinamerikas besteht - bei Berücksichtigung aller nationalen Unterschiede - eben gerade darin, daß die sozialökonomische Struktur einerseits durch eine deformierte kapitalistische Entwicklung bei mitbestimmendem Weiterbestehen vorkapitalistischer Produktionsverhältnisse - und damit durch die Herrschaft einer prinzipiell mit dem Imperialismus kollaborierenden Oligarchie (Verschmelzung von Großgrundbesitz und Großbourgeoisie) - und andererseits durch gegenüber dem afro-asiatischen Raum wesentlich ausgeprägtere kapitalistische Produktionsverhältnisse charakterisiert ist. Die entscheidenden ökonomischen Positionen aber beherrscht - direkt oder indirekt - der Imperialismus.

Vor der Arbeiterklasse aller Länder Lateinamerikas steht damit die Aufgabe, auf der Grundlage und an der Spitze eines breiten antiimperialistischen Bündnisses auf revolutionärem Wege die Vorherrschaft des Imperialismus zu beseitigen, die Macht der Oligarchie zu brechen und die anachronistische sozialökonomische Struktur zu überwinden, um die Voraussetzungen für die

sozialistische Revolution zu schaffen, wobei die Grenze zwischen beiden Revolutionsstadien fließend ist. Es handelt sich mit anderen Worten in Lateinamerika um die Inangriffnahme einer antiimperialistischen, antioligarchischen, antifeudalen, agrarischen, demokratischen Revolution, die den Weg zum Sozialismus öffnet. So hatten Genosse Rodney Arismendi, 1. Sekretär der KP Uruguay, und mit ihm andere Vertreter lateinamerikanischer Bruderparteien den Begriff „kontinentale Revolution“ verstanden: als die für ganz Lateinamerika verbindliche objektive Aufgabensstellung der revolutionären Veränderung der bestehenden Verhältnisse. Und es ist auch ganz klar, daß sich bei der den ganzen Subkontinent erfassenden Strukturkrise die revolutionären Prozesse der einzelnen Länder wechselseitig beeinflussen. Auf dieser Grundkenntnis basiert die enge Zusammenarbeit unserer lateinamerikanischen Bruderparteien, vor allem in strategisch-taktischen Fragen, denn es geht um den gemeinsamen Kampf gegen den gemeinsamen Hauptfeind. Daß Linksextremisten den Begriff „kontinentale Revolution“ ihrem abenteuerlichen und gescheiterten Konzept eines von der Arbeiterklasse getrennten bewaffneten Kampfes um jeden Preis und an jedem Ort zugrunde legen, steht dabei auf einem anderen Blatt.

Natürlich steht vor jeder Bruderpartei die Notwendigkeit, bei der Präzisierung der Strategie und Taktik die besondere Form der Ausprägung der allgemeinverbindlichen Widersprüche in ihrem Lande zu berücksichtigen. Die kapitalistische Entwicklung hat einen unterschiedlichen Grad erreicht, Stärke und Einfluß des Proletariats und seiner Organisationen sind verschieden, die Agrarstruktur ist differenziert und die historisch-politischen Voraussetzungen des Kampfes variieren. Diese Besonderheiten finden ihren Niederschlag in der Konkretisierung und Akzentuierung der Programme unserer Bruderparteien, auch in bezug auf die konkreten Formen des einschlagenden Weges. Das den gemeinsamen Kampf der Völker Lateinamerikas Bestimmende jedoch ist die revolutionäre Beseitigung der Vorherrschaft des Imperialismus und der Oligarchie.

Ann. d. Red.: In dem auf dieser Seite in unserer letzten Ausgabe zur gleichen Thematik veröffentlichten Beitrag ist durch Weglassung eines Wortes in einem durch die Redaktion eingefügten Zwischentitel ein sinnverkehrender Fehler entstanden. Richtig muß es heißen: Nationale Besonderheiten nicht bestimmend.



TÄGLICH KOSTENLOS EINEN HALBEN LITER MILCH erhalten die chilenischen Kinder bis zu 15 Jahren. Ein Teil des Komplexes der Unidad Popular gegen eines der schlimmsten Kapitel der Vergangenheit: den Hunger. Fotos: 238